

Startschuss für die Private Exzellenzinitiative Johanna Quandt: Wissenschaftlicher Beirat tritt erstmalig zusammen

Berlin, den 24. Juni 2013. Mit einer „Privaten Exzellenzinitiative“ unterstützt die Bad Homburger Unternehmerin und Stifterin der Stiftung Charité, Frau Johanna Quandt, in den kommenden zehn Jahren die wissenschaftliche Arbeit des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung (BIG) – Berlin Institute of Health (BIH) mit insgesamt bis zu 40 Mio. Euro. Die Mittel sollen vorrangig für nachhaltig wirksame Projekte und Programme der neuen Institution verwendet werden; die administrative Begleitung erfolgt durch die Stiftung Charité. Der Focus des Engagements liegt darauf, den am BIG tätigen Ärzten und Wissenschaftlern bestmögliche Arbeits- und Forschungsbedingungen zu schaffen sowie internationale Spitzenwissenschaftler und Nachwuchskräfte für eine Tätigkeit in Berlin zu gewinnen.

Um die wissenschaftliche Exzellenz der durch die Private Exzellenzinitiative geförderten Personen und Projekte sicherzustellen, hat sich am heutigen Tag ein wissenschaftlicher Beirat gegründet, in dem mit Frau Professorin Leena Bruckner-Tuderman, Frau Professorin Babette Simon, Herrn Professor Peter Gruss, Herrn Professor Matthias Kleiner, Herrn Professor Thomas Klingebiel und Herrn Professor Günter Stock international anerkannte Forscher und Wissenschaftsmanager mitarbeiten. Herr Professor Kleiner und Frau Professorin Bruckner-Tuderman haben sich zudem bereit erklärt, den Vorsitz des Gremiums zu übernehmen (siehe auch Anlage 1).

Frau Johanna Quandt erklärt anlässlich der konstituierenden Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats: „Ich freue mich sehr, dass wir für diesen Beirat Persönlichkeiten gewinnen konnten, die neben ihrer eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit auch langjährige Kenntnis des deutschen Wissenschaftssystems, eine internationale Perspektive sowie ihre forschungspolitische Expertise in dieses Gremium einbringen. Diese Persönlichkeiten sind der Garant für eine optimale Unterstützung der Förderaktivitäten des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung.“

In der heutigen konstituierenden Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats wurde ein von der Stiftung Charité in Abstimmung mit dem BIG entwickeltes Konzept für die Initiative von Frau Quandt diskutiert und auf den Weg gebracht, das insgesamt dreizehn Förderlinien umfasst (siehe auch Anlage 2).

Die Berufung internationaler Spitzenwissenschaftler an das BIG soll ebenso ermöglicht werden, wie auch die Freistellung von Assistenz- und Oberärzten für Forschung, die Schaffung bestmöglicher Rahmenbedingungen in Studium, Klinik und Forschung oder auch die Förderung von exzellenten Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern. So wird zum Beispiel mit der Initiative der „BIH Permanent Fellows“ die Berufung von zentralen

Professuren an dem neu gegründeten Instituts durch die Bereitstellung von jeweils bis zu 1,5 Mio. EUR unterstützt, um international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen. Die „BIH Public Health“ Initiative unterstützt zudem die Einrichtung eines neuen Studiengangs im Bereich Public Health mit insgesamt bis zu 3 Mio. EUR.

Herr Professor Jürgen Zöllner, Vorstand der Stiftung Charité, führt aus: „Das Berliner Institut für Gesundheitsforschung soll vom Studierenden bis zum Nobelpreisträger die attraktivsten Arbeitsbedingungen im Bereich der Lebenswissenschaften bieten.“ Herr Dr. Jörg Appelhans, Vorstand der Stiftung Charité, ergänzt: „Wir wollen auch dafür Sorge tragen, dass die besten Köpfe mit einer international konkurrenzfähigen Infrastruktur arbeiten können.“ Daher wird der „BIH Investitionsfonds“ zukunftsweisende Investitionen für klinische Forschung und Patientenversorgung sowie Bauvorhaben oder Großgeräteanschaffungen unterstützen.

Nach der konstituierenden Sitzung kann mit der Projektförderung begonnen werden; die ersten Initiativen werden noch in diesem Jahr beginnen und das BIG in seiner Aufbauphase unterstützen. Der neu gewählte Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates, Professor Matthias Kleiner, betont: „Frau Johanna Quandt hat ein mehr als deutliches Zeichen für die Unterstützung von Wissenschaft und Forschung gesetzt, das in Deutschland einzigartig ist. Ich hoffe, dass diesem großzügigen Vorbild bald andere folgen werden.“

Kontakt:

Dr. Jörg Appelhans

Günther-Quandt-Haus | Seedammweg 55 | 61352 Bad Homburg v. d. Höhe
Telefon: 06172 404-391 | E-Mail: appelhans@stiftung-charite.de

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner

Charitéplatz 1 | 10117 Berlin
Telefon: 030 450570-071 | E-Mail: zoellner@stiftung-charite.de

Dr. Berit Ullrich

Charitéplatz 1 | 10117 Berlin
Telefon: 030 450570-586 | E-Mail: ullrich@stiftung-charite.de

**Wissenschaftlicher Beirat
Private Exzellenzinitiative von Frau Johanna Quandt**

Vorsitzender

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Matthias Kleiner



Von 1976 – 1982 studierte Matthias Kleiner Maschinenbau an der Universität Dortmund, wo er 1991 auch die Habilitation im Fach „Umformtechnik“ erlangte. Von 1994 – 1998 hatte er den Lehrstuhl für Konstruktion und Fertigung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus inne. 1997 erhielt Matthias Kleiner den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Ein Jahr später wechselte er an die Universität Dortmund auf den Lehrstuhl Umformtechnik und war zwischen 2004 und 2006 Geschäftsführender Institutsleiter des neu gegründeten Instituts für Umformtechnik und Leichtbau (IUL). Matthias Kleiner ist Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Akademien, Ausschüssen und Beiräten. Im Frühjahr 2011 wurde er zum Co-Vorsitzenden der Ethikkommission für eine sichere Energieversorgung berufen. Von Januar 2007 bis Dezember 2012 war er Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Seit Januar 2013 ist er wieder zurück an der Universität Dortmund in der Leitung des Instituts für Umformtechnik und Leichtbau (IUL).

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Leena Bruckner-Tuderman



Professorin Bruckner-Tuderman ist Ärztliche Direktorin und Fachärztin für Dermatologie und Venerologie an der Universitäts-Hautklinik in Freiburg. Sie studierte Medizin an der Universität Oulu, Finnland, und bekam 1976 ihre staatlich-akademische Anerkennung als Ärztin. Es folgten mehrjähriger Forschungsaufenthalte in den USA und der Schweiz bevor sie von 1984 bis 1993 als Assistenz- und später Oberärztin der Dermatologischen Klinik am Universitätsspital Zürich tätig war. Von 1993 bis 2002 war Professorin Bruckner-Tuderman Oberärztin an der Universitäts-Hautklinik Münster und Visiting Professor an der University of Hong Kong und der Harvard Medical School. Professorin Bruckner-Tuderman ist Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien sowie seit 2012 Vizepräsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft; sie wurde durch zahlreiche Preise und Auszeichnungen geehrt.

Prof. Dr. Peter Gruss



Professor Gruss ist seit 2002 Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Er studierte und promovierte in Biologie an der Universität Heidelberg. Es folgten Forschungsaufenthalte am Institut für Virusforschung des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg und an den National Institutes of Health, Bethesda, Maryland, USA. Anschließend war er von 1982 bis 1986 als Professor am Institut für Mikrobiologie der Universität Heidelberg tätig und seit 1986 Direktor und Wissenschaftliches Mitglied am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie. Professor Gruss erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter den Feldberg-Preis (1992), den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis (1994), den Louis-Jeantet-Preis für Medizin (1995), den Deutsche Zukunftspreis (1999), die Medaille für Internationale Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie der Volksrepublik China (2007), das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland (2009), die Ellis Island Medal of Honor sowie den Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst (2012).

Prof. Dr. Thomas Klingebiel



Professor Klingebiel ist Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt sowie der Prodekan des Fachbereichs Medizin. Er studierte Humanmedizin an den Universitäten Marburg und Lübeck, promovierte 1981 ebenfalls an der Universität Lübeck. Es folgten wissenschaftliche Assistenzzeiten am pathologischen Institut sowie der Kinderklinik der Universität Tübingen und im Jahre 2000 der Ruf auf eine Professur für Kinderheilkunde am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Frankfurt am Main. Professor Klingebiel war Vorsitzender der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie und ist Mitglied in verschiedenen Studienkommissionen sowie nationalen und internationalen Gesellschaften. Er wurde zudem mit dem Professor-Otto-Roth-Promotions-Preis, dem Van-Bekum Award sowie dem Preis für Exzellente Lehre des Fachbereichs Medizin der Universität Frankfurt ausgezeichnet.

Prof. Dr. Babette Simon



Professorin Simon ist Senatorin der Helmholtz-Gemeinschaft für den Forschungsbereich „Gesundheit“ und seit 2010 Präsidentin der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Nach dem Studium der Humanmedizin an der Universität Freiburg und am Kantonsspital Basel promovierte sie 1986 an der Universität Freiburg. Nach mehrjährigem Forschungsaufenthalt am Massachusetts General Hospital, Harvard Medical School, Boston, USA leitete sie seit 1990 am Klinikum der Philipps-Universität Marburg das Forschungslabor „Gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie“, habilitierte 1998 und wurde 2003 Außerplanmäßige Professorin. Simon ist Fachärztin für Innere Medizin mit Schwerpunkt Gastroenterologie und erwarb 2005 den M. Sc. Health Care Management der Universität Heidelberg/Mannheim. 2006 wurde sie zur Vizepräsidentin der Universität Marburg gewählt. Professorin Simon übt vielfältige Gutachtertätigkeit aus und übernimmt Verantwortung in verschiedenen

Fachgesellschaften, Stiftungen, Verwaltungsräten von Gründungen und Hochschulinstituten sowie Wissenschaftsorganisationen. 2009-2012 war sie Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats und ist Mitglied des Medizinausschusses.

Prof. Dr. Günter Stock



Professor Stock ist seit 2006 Präsident der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, seit 2008 Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und seit April 2012 Präsident der All European Academies; zudem ist er Masterplan-Koordinator von HealthCapital Berlin-Brandenburg. Er studierte Medizin in Heidelberg und wurde nach Promotion und Habilitation 1980 als Professor für Vegetative Physiologie an die Universität Heidelberg berufen. Ab 1983 war er für die Schering AG tätig, zuletzt als Mitglied im Vorstand. Dort war er u.a. für Forschung und Entwicklung zuständig. Er ist Senator der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie Mitglied in zahlreichen Kuratorien, Aufsichtsräten und wissenschaftlichen Institutionen. Professor Stock ist Träger des großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und des Verdienstordens des Landes Berlin.

FÖRDERKONZEPT

Private Exzellenzinitiative von Frau Johanna Quandt
Berliner Institut für Gesundheitsforschung (BIG) – Berlin Institute of Health (BIH)

A) Höchste Attraktivität für auswärtige Spitzenwissenschaftler

1. **BIH Visiting Fellows**

Dem BIH wird die Möglichkeit eröffnet, in den sieben Forschungsschwerpunkten der Charité und den drei Schwerpunktbereichen des MDC jeweils einen internationalen Spitzenwissenschaftler auf Dauer an Berlin zu binden, auch wenn er weiter an seiner Heimatinstitution bleibt.

- Eine neue Dimension der Internationalität auf höchstem Niveau kann durch die Gewinnung von absoluten Spitzenwissenschaftlern, die ihre Heimatinstitution nicht verlassen, erreicht werden.

2. **BIH Housing Facilities**

Durch Vorab-Investition in ein Bauprojekt werden Mietvorauszahlungen für die Nutzung von Wohnungen durch Gastwissenschaftler des BIH geleistet.

- Das BIH wird über die Wissenschaft hinaus zum attraktivsten Ort für einen Gastaufenthalt.

3. **BIH Career Center**

Bereitstellung eines persönlichen Services bei besonderen Berufungen, insbesondere durch die Finanzierung nicht durch Reisekostenvorschriften abgedeckter Aufwendungen.

- Die Wertschätzungs- und Willkommenskultur am BIH und in Berlin werden gesteigert.

B) Die Besten gewinnen und halten

4. **BIH Permanent Fellows**

Für Berufungen von zentralen Eckprofessuren werden pro Jahr bis zu 1,5 Mill. € zur Verfügung gestellt.

- Keine Spitzenberufung muss mehr an der Ausstattungsfrage scheitern.

5. **BIH Delbrück Fellows**

Spitzenwissenschaftler in der Grundlagenforschung erhalten in der post-doc Phase eine Stelle als Arbeitsgruppenleiter für bis zu fünf Jahre.

- Wissenschaftler, die für die Arbeitsgruppe von zentraler Bedeutung sind, können länger gehalten werden.

6. **BIH Clinical Fellows**

Oberärzte erhalten bis zu einem Jahr Freistellung für Forschung.

- Stützen der hochspezialisierten Krankenversorgung behalten den Anschluss an die aktuelle Forschung.

7. BIH Kurzzeitstipendium

Ausländische Nachwuchswissenschaftler erhalten durch ein einjähriges Forschungsstipendium einen Einstieg in das Berliner Wissenschaftssystem.

→ Der Wissenschaftsstandort Berlin wird durch vielversprechende Forschertalente internationalisiert.

8. BIH Postdoctoral Fellowship

Hoch qualifizierte internationale Nachwuchswissenschaftler und Ärzte können für einen Forschungsaufenthalt am BIH gewonnen werden.

→ Durch die langfristigen Kooperationen mit exzellenten ausländischen Wissenschaftlern und Ärzten wird die Forschung dauerhaft gestärkt.

C) Die attraktivste Uniklinik für den Nachwuchs

9. BIH Clinical Scientists

Das BIH erhält die Möglichkeit, das von der Stiftung Charité initiierte, richtungweisende Modell, klinische wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Forschung freizustellen, flächendeckend einzurichten.

→ Die Charité wird zum attraktivsten Arbeitsplatz für wissenschaftlich engagierte Nachwuchsmediziner.

10. BIH Deutschlandstipendium

Die Stiftung stellt die Gegenfinanzierung für 50 % der möglichen Deutschlandstipendien zur Verfügung.

→ Die Charité wird für sehr gute Studenten zusätzlich überaus attraktiv.

D) Innovationen in Studium und Klinik

11. BIH Public Health – Max Rubner Chair

Wenn dieser neue Studiengang eingerichtet wird, unterstützt dies die Stiftung mit der Finanzierung einer zentralen Professur, dem Max Rubner Chair, sowie zusätzlichen Mitteln für die Aufbauphase.

→ Das BIH gewinnt in der Weiterentwicklung des Arbeitsgebietes von Max Rubner wieder Anschluss an die weltweite Entwicklung.

12. BIH Investitionsfonds für klinische Innovationen

Die Stiftung Charité beteiligt sich an innovativen Investitionen im Bereich der klinischen Medizin.

→ Die Rahmenbedingungen für klinische Forschung und Patientenversorgung können maßgeblich verbessert werden.

13. BIH Publikationspreis für translationale Forschung

Die Stiftung Charité vergibt einen monatlichen Preis für die beste Publikation zu aktuellen Themen der translationalen Forschung.

→ Der Stellenwert von Forschung zu und Publikation von translationalen Themen wird gestärkt.